

besonderer, sehr gut unterrichteter Seite erfahre ich nun, daß Herr v. Stumm allen Grund hatte, nicht anders zu dementiren. Einer der Herren, mit denen er das betreffende Gespräch führte, machte sich nämlich, um Punkt für Punkt beantwortet zu können, schriftliche Notizen. Unter diesen Aufzeichnungen finden sich die bedeutungsvollen Worte genau so, wie sie der „Frankf. Sta.“ berichtet worden sind. Sollte es über die Angelegenheit zu einem Proceß kommen, so würde dies Notizbuch und die in Herrn v. Stumms Gegenwart gemachte Niederschrift darin wohl als ein so gut wie unfehlbares Zeugniß gelten können.

Herr v. Stumm schreibt in der „Soub. Sig.“ über die streitigen Aeußerungen des Herrn v. Stumm:

Der Sachverhalt war einfach der, daß Herr v. Stumm ein sehr hübsches Bild der Zeitlage entwarf, welches sich dahin resumirte, daß, wenn es so weiter gehe, nicht bloß innerhalb der Socialdemokratie, sondern auch innerhalb der evangelisch-socialen Bewegung ein Kampf auf Leben und Tod für unumkehrlich hätten müsse. Demgegenüber entwickelte ich ihm die in den Kreisen der evangelischen Welt herrschende Denkart und die Hoffnungen, welche sich an jene Bewegung trotz aller in ihr noch obwaltenden Unklarheiten und der großen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, anknüpfen, und ich bat ihn dringend, den Faden der Verständigung nicht so rasch abbrechen zu lassen. Er antwortete mir daraufhin, daß er bei einem demnächstigen Zusammenstoß mit Sr. Majestät dem Kaiser Gelegenheit zu finden hoffe, diesen Gegenstand allerhöchstdemselben vorzutragen zu können.

Das „Dementi“ des Herrn v. Stumm wird trotz alledem schwerlich der Öffentlichkeit gegenüber eine Wirkung ausüben.

„Zum Fall „Koge“ bringt die „Post“ wieder einmal einen Beitrag. Wir meldeiten kürzlich, daß der Hofmarschall Freiherr v. Reischach und der Ceremonienmeister Freiherr v. Schrader in Ulag die Festungsstraße angetreten haben, die sie sich anlässlich der Kogelischen Angelegenheit zugesprochen hatten. Freiherr v. Reischach, der vier Monate Haft zu verbüßen hatte, sei mittlerweile begnadigt worden und hat Ulag am Freitag verlassen. Bei dieser Gelegenheit erwähnt das Blatt, daß jetzt auch das Ehrenrecht in dieser Angelegenheit seinen Spruch gefällt hat; das Urtheil liege gegenwärtig im Militär-Cabinet zur Bestätigung durch den Kaiser. Bekanntlich hatte Freiherr v. Schrader Herrn v. Koge gefordert; zum Auszug der Sache durch die Waffe kam es indessen nicht, weil Herr v. Koge gegen seinen Gegner erst die Staatsanwaltschaft angerufen und dann die Privatklage angestrengt hatte. Nachdem er an diesen beiden Stellen abgewiesen worden war, kam der Handel vor das Ehrengericht und dieses hat, wie nach der „Post“ verlautet, hinsichtlich Herrn v. Schrader auf Freisprechung, gegen Herrn v. Koge dagegen auf Entfernung aus dem Officiers-Rang einstimmig erkannt. — Damit würde der „Fall Koge“ wieder eine eigenartige neue Wendung nehmen.

Stöcker hat nach der „Schief. Sig.“ bei der Kirchenbehörde den Antrag gestellt, gegen den „Kladderadatsch“ wegen des beleidigenden Gebichts von Amtswegen Klage vorzubringen. Der Antrag ist aber abgelehnt worden, weil der Antragsteller sich nicht mehr im Amte befindet. Stöcker selbst aber sei entschlossen, den Weg der Privatklage überhaupt nicht zu beschreiten. Es sei begreiflich, daß der ehemalige Hofprediger es vermeiden will, sich in einen Proceß, der nach seinen Erfahrungen sich zu einem Standproceß auswachsen würde, einzulassen. Gleichwohl könnte es für Stöcker verhängnisvoll werden, wenn er die Beleidigungen des „Kladderadatsch“ ohne Weiteres über sich ergehen läßt und etwa nur — wie er beabsichtigt ist — durch eine jener „Erklärungen“ beantwortet, die in der letzten Zeit, ihm sehr zum Nachtheil, viel alten Staub aufgewirbelt haben. Es sei dann nicht unmöglich, daß die Kirchenbehörde, die in diesem Falle in engster Fühlung mit dem Kaiser steht, aus der „Kladderadatsch“-Affaire gewisse Konsequenzen zieht und Stöcker gegenüber von den ihr zustehenden Disciplinarmitteln Gebrauch macht. — Auch diese Angaben der „Schief. Sig.“ sind charakteristisch für den Hofprediger A. D.

Beziehung der Schließung der socialdemokratischen Vereine in Berlin schreibt uns unser Berliner R.-Correspondent unter dem 2. December: „Die socialdemokratische Fraction des Reichstags beabsichtigt, wie ich erfahre, die Schließung der socialdemokratischen Vereine zum Gegenstande einer Interpellation zu machen. Die Regierung wird daraufhin voraussichtlich das Material, auf Grund dessen ihre Maßregel erfolgte, der Öffentlichkeit unterbreiten. Daß die Gerichte gegen die Verfügunge des Polizeipräsidenten entscheiden werden, ist für nahezu ausgeschlossen. Die Behörden werden wohl auch in diesem Falle vor dem Insoffersprechen der Anordnung von verschiedenen nominalen Rechtslehrern Gutachten einholen. Für die anderen Parteien aber liegt etwas Zweifelschneidendes in dem Vorgehen insofern, als jeder von ihnen, wenn sie einmal mißlieblich bei der Regierung wäre, unter Umständen dasselbe Schicksal begehen könnte. Denn jede Partei hat einen Vorstand, Vertrauensmänner, Wahlvereine. Diese Einrichtungen verstoßen in-

Werte“ zeugte von Herrn Director Kadens tiefem Verständniß und der hervorragenden Befähigung, seine geläuterten Kunstanschauungen in klarer, leuchtender Form kund zu thun. Im Verein mit Fräulein Pfannenstiel, die sich mit der gestifteten Niederlage von Schumanns Altsymphonien des Publicums erwarb, führte Herr Director Kadens Beethoven's Largo und D-dur-Sonate für Violine und Clavier auf und beehrte hierin vollendet Virtuosität und feinsten Auffassung. Durch Fräulein Krotzsch's Ständchen, sorgfältig gesuchte Soprannimme (auch sie hatte Beethoven'sche Arien erwidert) erhielt das Concert eine liebenswürdige, künstlerisch werthvolle Zugabe.

Im Residenztheater geht heute und morgen die Strauß'sche Operette „Die Fiedermaus“ in Scene. Am Freitag beginnt Frau Ruscha's neue für nur kurze Zeit dauernde Gastspiel mit dem berühmten englischen Schauspiel „Die zweite Frau“ von Pinero, deutsch von Karl Pinno.

Smetsanas „Verkaufte Braut“ war im Opernhaus in Ucht! Leider heißt es war, nicht in. Godeards „Markte tendent“ (La vivandière) lief ihr den Rang ab. Als wenn man nicht beide Opern hätte geben können! Im Smetsana kommt man auf die Dauer doch nicht herum. Man steht sich übrigens auch finanziell nur selber im Licht. Smetsana's Volksoyev könnte eine Jugoper werden. Wir glauben, das Publicum würde aufstehen, wieder einmal gefundener, melodischer Musik zu begegnen. Und wie gut könnte man das Werk besetzen! Frau Ebel würde eine reizende Marie, Herr Ruscha ein vorzügliches Regal sein. Nun, und einer unter den zahlreichen Tenoristen, in deren glücklichem (?) Besitz wir uns befinden, würde schon für den Hans zu haben sein!

Sullivan, der Componist des „Mikado“, scheint dem gleichen Schicksal zu verfallen wie Pietro Mascagni. Die erste Schöpfung schlug kräftig ein, das zweite Werk enttäuschte gewaltig und nun paßt eine fieberhafte Gast den Künstler, sein Renommee wieder herzustellen. Er schafft und schafft, war nichts Neues, aber viel Raum ist der „Joandoe“ Sullivan's in der Berliner Hofoper auf höfliche Weise zu Grabe getragen worden, erscheint er mit einem neuen Werk auf der Bühne. „Sardanapal“ heißt die Composition und ist Balletmusik. Vielleicht blüht ihm das auf die Beine. Zur Verfügung stehen sie ihm ja dabei.

Edith Vagg singt in ihrem Concert am 7. December folgende Lieder: „Aio non fiordati“ von Händel — „Spesso vitra“ von Scarlotti — „Dans la printemps“ von Garat — „Musette aus dem 17. Jahrhundert“ — „La Ringarella“ von Paisiello — 7 Lieder von Schumann, op. 24 und 4 Lieder von Rubinstein. Außerdem wird in dem Concert unser vortrefflicher einheimischer Pianist Herr Bettram Koch mitwirken. Die Begleitung hat Herr Albert Kluge übernommen. — Billets bei F. Ries (Kaufhaus).

Der III. Kammermusik-Abend von Franz Rappoldi, G. Rappoldi, Th. Blumer, R. Remmels und F. Grünwacher ist auf den 16. d. M. im „Muffenhause“ festgesetzt. Das Programm umfaßt: Beethoven, Quartett in B-dur, op. 18, Nr. 6 — Sändig, Clavier-Quartett in E-moll und Mozart, Quartett in D-moll. Billets in der F. Ries'schen Hofmusikalienhandlung (Kaufhaus).

Der II. Quartett-Abend der Vereinigung Lange-Frohberg, Schröder III und Steny findet Montag, den 6. d. M. im „Muffenhause“ statt. Zur Ausführung gelangen folgende Quartette: Tschalkowsky, op. 11 D-dur — Schubert, op. 17 Des-dur und Haydn in B-dur. — Billets bei F. Ries (Kaufhaus).

Donnerstag, den 12. December veranstalten die Herren Henri Schw. Violin-Virtuose aus London und Henri Bramm. Celli-Virtuose aus Kopenhagen ein Concert im „Muffenhause“. Billets bei F. Ries (Kaufhaus).

gesammt gegen die Vorschriften der preussischen, bayerischen, sächsischen und anderer einzelstaatlicher Vereinsgesetze, das politische Vereine nicht mit einander in Verbindung stehen dürfen.“

In der socialdemokratischen Parteiverammlung von Maurer u. Dinnick in Berlin, in der seit einiger Zeit zwischen den Inhabern und dem Segern starke Unstimmigkeiten ausgebrochen sind, hat am Montag das gesammte Personal die Arbeit niedergelegt.

**Ausland.**

**Ceferreich-Ungarn.** Das Nachlassvermögen des Grafen Taaffe wird auf 8 Millionen Gulden geschätzt. Wie man der „S.“ mittheilt, verbrannte Taaffe vor seiner Erkrankung eine große Anzahl Briefe hervorragender Zeitgenossen; dasselbe Schicksal theilten vertrauliche schriftliche Mittheilungen politischen Inhalts. Biographische Aufzeichnungen Taaffe's sollen nicht vorhanden sein, doch heißt es, daß er einem parlamentarischen Vertrauensmann eine größere Anzahl memoirenähnlicher Mittheilungen über einzelne politische interessante Vorgänge in der inneren Verwaltung dictirt habe, deren Veröffentlichung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

**Italien.** Rom, 2. December. [Mittent auf einen Minister.] Der Abtheilungschef des Ministeriums des Innern, Le Pera, wurde heute auf der Treppe des Ministeriums hinterläßt von einer Person Namens Boeco, einem entlassenen Buchhalter, durch zwei Dolmetscher verletzt. Der Zustand Le Pera's ist lebensgefährlich. Der Thäter stellte sich sofort der Polizei, wo er erklärte, er habe Le Pera wegen ihm angeblich durch denselben widerfahrner Unbill tödten wollen.

**Ungarn.** [Abdankung des Prinzen Ferdinand.] Die bulgarische Realisation soll im Einvernehmen mit dem Prinzen Ferdinand und der Kammergerichtsbeabachtigen, bedarfs Ausöhnung mit Rußland eine Abdankung des Prinzen Ferdinand zu Gunsten des Prinzen Boris vorzuschlagen. Eine Deputation der Sobranje soll den Vorschlag in Petersburg unterbreiten.

**Frankreich.** Paris, 2. December. [Drouide.] An der gestrigen Feier auf dem Schiffschiff von Champagne nahm auch zum ersten Mal nach langer Zurückgezogenheit Drouide Theil. Als ein socialistischer Redner gewagt hatte, von der Verbrüderung der Völker zu sprechen, war Drouide mit einem Satz auf der Rednerbühne und rief heftig: „Keine Verbrüderung, so lange unsere Wunde fließt!“ Er erging sich dann in heftigen Ausfällen gegen das Parlament, das Frankreich entwerfe, zerrütte und verräthe, und schloß: „Wir ruhen mit tiefer Inbrunst einen starken Mann, einen Dictator herbei, der unser Vortreter sei und die anmaßenden Volkstretter jermalm!“

**Türkei.** Konstantinobel, 2. December. General von der Goltz-Pacha hat durch Vermittelung der deutschen Botschaft die Formalitäten wegen seines Austritts aus dem türkischen Dienste eingeleitet.

Das Einvernehmen der Vorkämpfer in der Fernmanangelegenheit ist ein vollständiges. Die Weidungen von einer abweichenden Haltung des russischen Vorkämpfers erscheinen zur Zeit nicht mehr begründet. Die Ertheilung des Fernman gilt als unumkehrlich und unabweisbar, d. h. man hofft, daß die Worte endlich ihre Zustimmung zu der Einsetzung zweier Stationschiffe in den Bosporus erteilen wird. Zeit wäre es in der That, denn der Sultan hat die Mächte gerade lange genug an der Nase herumgezogen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Hammerstein und Stöcker auf der Bühne.** Aus Berlin wird geschrieben: Die Herren Hammerstein und Stöcker kommen nun also auf die Bühne. An die Theater wird jedoch ein dreiactiges Schauspiel „Die Moralisten“ von Friedrich Pastor verschickt. Held des Stückes ist Wilhelm v. Hammerstein. In einer Note bemerkt der Verfasser: „Bühnenverhältnisse, welche an diesem Namen Anstoß nehmen, wollen einen beliebigen Andern dafür setzen, die Figur aber mit der Waacke Hammerstein ausstaten.“ Das Personenverzeichnis nennt ferner: „Wesentlich, Conspiratorialrath und Hofprediger.“ Eine Fußnote bemerkt: „Tragt die Waacke Stöcker.“ Die berühmte gewordenere Freundin Hammerstein's, Fräulein Flora Gah, kommt nach der uns vorliegenden Notiz in dem Personenverzeichnis nicht vor. Dagegen hat sich der Berliner Witz ihrer bemächtigt und man erzählt, die Redactionsräume der Kreuzzeitung wurden demnach mit Flora Gah und Hammerstein-Durchbrechnern beleuchtet werden.

**Locales und Sächsisches.**

Dresden, den 3. December.

Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie wohnten gestern Abend im Neustädter Hoftheater der Aufführung von Prinz Hohlshandel bei.

Se. Majestät die Königin sowie Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg wohnten gestern der Eröffnung des Frauenvereins bei.

Se. Majestät der König hat dem ersten geistlichen Rathe bei dem Evangelisch-lutherischen Landesconsistorium Oberconsistorialrath Dr. theol. Clemens Gottlob Schmidt das Komthurkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden, sowie dem geistlichen Rathe bei der Archidiepriesterkanzlei Baugen, Oberkirchenrath Emil Theodor Keller den Titel und Rang als Weichener Kirchenrath in der 3. Klasse der Hofrangordnung verliehen.

Nach der Bestimmung Sr. Majestät des Königs werden, wie eine Anlage des königlichen Oberhofmarschallamtes besagt, am königlichen Hofe an dem bevorstehenden Neujahrstage die üblichen Begrüßungsgelächter und die Assemblée, am 8. und 29. Januar, sowie am 18. Februar große Hofbälle abgehalten werden, bei welchen Gelegenheiten Vorstellungen angesehener Damen und Herren erfolgen können. Außerdem finden zwei Kammerbälle statt, und zwar am 15. Januar und 12. Februar. Ueber den Zeitpunkt der übrigen Hofgesellschaften sind noch keine Bestimmungen getroffen. Diejenigen am königlichen Hofe vergestellten Damen und Herren — sowohl die in Dresden, als die außerhalb der Residenz wohnenden —, welche den Wunsch hegen, mit Einladungen bedacht zu werden, werden ersucht, ihre Karten mit einem bezüglichen Vermerk an das königliche Oberhofmarschallamt gelangen oder ihre Namen in eine zu diesem Zwecke beiderlei von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ausliegende Liste eintragen zu lassen.

In Begleitung seines persönlichen Adjutanten wohnte gestern Nachmittags 5 Uhr Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich August dem vom Officier-Corps des Schützen-Regiments im festlich geschmückten Casino veranstalteten Flnet anlässlich der 25jährigen Gedächtnisfeier von Büllers bei. Herr Oberst v. Carlowsky, Commandeur des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 überreichte gestern Mittag an der Spitze einer Deputation dem Prinzen Friedrich August ein neues Gruppenbild in feierlichem Rahmen, da das erste im Februar d. J. durch den Brand im Palais am Taschenberge mit vernichtet worden war.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Otto zu Stolberg-Wernigerode sind zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und haben im Europäischen Hof Quartier genommen.

Die am Schluß des umfangreichen Programms der II. Internationalen Gartenbau-Ausstellung Dresden, Mai 1896, aufgeführten 8 Abschnitte enthalten Preisaufgaben, die, vor Allem den Gartenkünstler, den Architekten und die Industrie und das Kunstgewerbe angehend, auch für weitere Kreise von Interesse sind. Die Ausstellungseröffnung hat bei den Programmnummern 430 und 431, Entwürfe von Gartenanlagen auf gegebenem Terrain, je 2 in Dresden gelegene öffentliche Plätze in Betracht gezogen, und zwar kommt bei 430 die Ausschmückung des Kaiser-Wilhelm-Platzes und die Umgestaltung der sog. „alten Vogelweise“ an der Elbschloßstraße, bei Nr. 431 als Stadtplatz in geschlossenem Häuserviertel die Veränderung der Gartenanlagen auf dem Seidnitzer Platz und als solcher in einer Villenvorstadt eine Fläche nahe dem Ausstellungsgelände an der Canalstraße in Frage. Die Lagepläne und die Bedingungen für die Gewerbung sind vom Geschäftsanwalt der Ausstellung, Dresden, Hotel de Sege, unentgeltlich zu erhalten. — Für die an erster und vierter Stelle bezogenen Plätze ist eine reichere Ausstattung vorgeschrieben, während die beiden anderen Plätze mit einfacheren Anlagen versehen werden sollen. Für die besten Entwürfe hat man bei 430 je 2 große goldene, und große

silberne Preismedaillen, bei 431 dagegen je 2 goldene, große silberne und silberne Medaillen ausgesetzt. Die preisgekrönten Entwürfe sollen der Stadt Dresden zum Eigentum übergeben werden. Für Pläne von Park- und Gartenanlagen, die von der Ausstellung selbst entworfen und ausgeführt sind, dem Unterrichtsministerium, Ob- und Weinbau sowie in der Gartenschule ist in den beschriebenen Programmmummern Rechnung getragen. An die Ob- und Weinbauhochschulen bewirkt werden, für Lehrmittel solcher Art, die im hohen Grade erwünscht, daß durch eine rege Beteiligung von Seiten der gewachten Lehranstalten auch dem großen Publicum ein Einblick in manche Unklarheit beseitigt werde, die in Vorkreisen und Läden und bei diesen Fachkräften in dieser Hinsicht bestehen. — Erwünschte wissenschaftliche Unternehmungen, Instrumente und Apparate für die Bitterungsfunde, Feldmess- und Nivelir-Instrumente zum Gebrauche von Gartenbauern. Bekanntlich bildet ein solcher, bauerhafter Instrumentenapparat für jeden Park und jeden Garten einen hervorragenden solchen zum Gegenstande einer Preisaufgabe; es ist im Frühjahr eine Anzahl von Grasschnitten an die Ausstellungseröffnung eingehend worden; diese wurden zur Begründung der Plätze im Ausstellungsgelände gleichmäßig ausgelegt; nachdem die Rosenplätze den Winter überbaut haben werden, dürfte es für die Preisrichter leicht sein, sich ein richtiges Urtheil über die Güte und die Zusammenlegung Leistungen auf dem Gebiete der Gartenkunst oder des Gartenbaues in niedrigeren Preisen als höchste Auszeichnung des Gartenbaues zu bestimmen. — Dem Buchhandel ist Gelegenheit eine goldene mit Sammel-Ausstellungen von Gartenbüchern und Westen botanischen Inhalts zu betheiligen; jedenfalls dürfen solche den Vorzug haben, die lediglich Schriften eigenen Verlags ausstellen. — 2. und 3. Programm-Abschnitt weist noch Preisaufgaben für Architekten und Gartenbauern auf; bei Nr. 442-48 werden Selbstentwürfe und Garten-Brücken und dergleichen Bauten, sowie Modelle von Gemäuschausern verlangt. Die Ausstellung fertiger Gemäuschauser, Wintergärten, überhaupt von Gartenbauten aller Art ist im Art. I. Abschnitte berücksichtigt. Die Anmeldefrist für Gegenstände dieser Art läuft am 1. Januar 1896 ab, die Paulistiken selbst müssen 4 Wochen vor Eröffnung der Ausstellung, also am 1. April d. J. vollständig sein. Die Ausstellungskommission behält es sich vor, für Errichtung größerer Gemäuschauser Beihilfen zu gewähren und von der Erhebung von Abgaben absehen zu können. Sächsischer Aussteller genießen den Vortheil, daß sie ihre Fabricate, ohne besonderen Aufwand für Transport zu haben, während der an die Gartenbau-Ausstellung sich anschließenden Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes zur Anschauung bringen können. Wie auf allen Gartenbau-Ausstellungen, dürften auch 1896 in Dresden Gartenbau-Gesellschaften für Garten- und Obstbau, Gartenanlagen, Schneidwerkzeuge, sowie Materialien für die Gärtnerei, als Pflanzgeräthe, Terrassen, Düngemittel, Pflanzgefäße und dergl. in Menge zur Einblendung gelangen; allein 23 Programm-Nummern sind diesen Gegenständen gewidmet. Es sei bemerkt, daß jeder werthvolle Verkauf von Industriegeräthen während der Gartenbau-Ausstellung unterliegt ist. Der letzte 6. Abschnitt als Programm betrifft Heizungs- und Maschinenanlagen für Gärtnereien. Noch einmal sei hervorgehoben, daß es im Interesse des Ausstellers wie des Ausstellungsunternehmens dringend erwünscht ist, wenn die Anmeldungen sobald als möglich erfolgen.

Sitzung der Stadtverordneten am 5. December. Die Errichtung eines Volks-Brausebades im Gemeindegelände „Räumen“ an der Annenstraße; Schreiben des Rathes, mittelst dessen derselbe die für beide Marktplätze aufgestellte Marktplatzordnung und den Gehültenrat überreicht; die Zeichnung eines Beitrags von 50000 M. aus Stadtmitteln in zum Garantiefonds für die im Jahre 1897 in Dresden stattfindende internationale Kunstausstellung und die unentgeltliche Ueberlassung der Ausstellungshallen an das Ausstellungs-Comité; die Anschaffung eines neuen Geräthewagens nebst Zubehör für die Feuerweh und die Bewilligung des für denselben erforderlichen Gefühnes; die Begründung einer neuen Hülfsheiler- und Hausarbeitsstelle beim Stadt-Ärzt; und Siedenhaufe; die Gewährung einer Unterstüzung von 500 M. jährlich auf fünf Jahre an den Turnverein für Dresden-Neu- und Antonstadt; die Aufstellung eines Bilsoids auf dem Plage J. am Treffpunkte der Stübels-Allee und der Renns-, Gruners- und Canalstraße. — Behelme Sitzung.

In der gestrigen Sitzung des königl. Sächs. Alterthumsvereins unter Vorsitz des Vorkämpfers Dr. Erdstein theilte Archivar Dr. Ermisch zunächst mit, daß Weichener Weichener im Februar n. J. einen Vortrag über das Weichener Weichener im Verein halten werde. Hiobann wurde über die Frage des Weichener Dombaus verhandelt. Auf eine Anregung des Vereins für Geschichte Weichens hat der königl. Sächs. Alterthumsverein sich an das Domcapitel gewendet mit dem Ersuchen, es möge ein Auschuß von Sachverständigen ernannt und ein umfassender Plan für die Erneuerung und den Ausbau des Doms ausgearbeitet werden, alsdann wolle man an die Beschaffung der Mittel gehen. Domherr Graf Ritz veräußerte, daß diese Frage das Domcapitel selbst beschließen und spricht seine lebhafteste Freude über das Vorgehen des Vereins aus. Das Weichener Dombau-Comité hat schon Pläne anfertigen lassen und beim königl. Sächs. Finanzministerium auf Grund dieser Pläne um die Erlaubniß einer Dombauloterie nachgehrt. Die Kosten des Erneuerungs- und Ausbaues würden sich auf 180000 M. belaufen. Das Ministerium hat aber erklärt, daß die bisherigen Unterlagen ihm noch nicht ausreichend erschienen. Das Weichener Dombau-Comité wird daher nunmehr wahrscheinlich mit dem beiden Vereinen und dem Domcapitel Hand in Hand gehen. — Nach diesen Erörterungen hielt Prof. Gurllitt den angefündigten Vortrag über Albrecht Dürer in Sachsen.

In den jetzigen unterhaltenen Schifferschulen zu Schandau, Rönitzsch, Wehlen, Pirna, Meissen und Niesitz wird auch in diesem Winter Unterricht erteilt werden. In Schandau und Niesitz sind wegen der in diesen Schulen regelmäßig vorhandenen größeren Schülerzahl je zwei Unterrichtsklassen, eine Unterklasse und eine Oberklasse gebildet worden. In Dresden ist eine Schifferschule neu errichtet worden, in welcher in diesem Winter zum ersten Male Unterricht erteilt werden wird. Die Schule besteht aus zwei Klassen. Die theilnehmenden Schiffermannschaften werden hiervon allenfalls in Kenntniß gesetzt und ausserdem, die dargebotene Gelegenheit, sich in ihrem Berufe weiter auszubilden und sich auf die Steueramtsprüfung gehörig vorzubereiten, fleißig zu benutzen. Die Anmeldung zur Theilnahme am Unterricht hat wie jetzter bei den Localvorständen der Schifferschulen zu geschehen, und zwar: in Schandau bei Herrn Stationsvorstand Hering, in Rönitzsch bei Herrn Schiffermeister Wilsch, in Wehlen bei Herrn Schiffermeister Adolph Hähne, in Pirna bei Herrn Schiffermeister Herrn. Prauer, in Dresden bei Herrn Schiffermeister Schulze (Blumenstraße 29), in Wehlen bei Herrn Schiffermeister Krogis und in Niesitz bei Herrn Schiffermeister Ferd. Hering. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 3 Mark zu entrichten. Der Tag des Unterrichtsbegins und die Zeit der Unterrichtsstunden wird für jede Schule von dem betreffenden Localvorstande noch besonders bekannt gemacht.

In der Johannisstadt wird, wie man uns schreibt, verschiediger Klage geführt, daß jede directe Straßenbahn-Verbindung nach Neustadt, besonders nach dem Theater und den Bahnhöfen, fehlt. Dilem Uebelstände ließe sich leicht durch Erbauung einer neuen, sichtlich rentablen Straßenbahnlinie abheben. Die neue Linie würde am zweckmäßigsten am Fährtenplatz oder an der Stübels-Allee am Eingange zum Großen Garten beginnen, durch die Fährtenstraße nach der Ludwig Richterstraße, durch diese bis zur Schumannstraße und von da bis zur Holbeinstraße laufen, hier nach links abbiegen und dann entweder schon an der Elbschloßstraße sich nach der Albrechtsstraße wenden oder mit kleinem Umwege vom Holbeinplatz auf die Cranach-Schulgäßchenlinie übergehen, um auf diese Weise ebenfalls nach der Albrechtsstraße zu gelangen.